

Solothurner Komitee «JA zu Harnos»

www.ja-zu-harnos.ch • so@ja-zu-harnos.ch

Postfach 1531 • 4502 Solothurn • Tel 032 624 4 628 • Fax 032 624 4 625 • PC 40-386909-9



Einladung zur Medienkonferenz
des Solothurner Komitees

«JA zu Harnos»

Donnerstag, 2. September 2010
09.00 bis 09.45 Uhr
im Schulungszentrum KGV
Hans Huber-Str. 38 (1. Stock), 4500 Solothurn
032 624 46 28

Bei allen Referaten gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Kanton Solothurn hat sich ein breit abgestütztes Komitee formiert, um für ein Ja zu Harnos am 26. September zu kämpfen. Der Schulterschluss der zwölf im Co-Präsidium vertretenen Organisationen und Parteien beweist deutlich, dass der Beitritt zum Harnos-Konkordat dem Kanton Solothurn nur Vorteile bringt. Um eine umfassende Information über das Thema zu unterstützen und die Sichtweise der verschiedenen Komiteepartner darzulegen, laden wir Sie herzlich zu dieser Medienkonferenz ein.

Am Ende der Konferenz werden wir den teilnehmenden Medien die Referate schriftlich aushändigen und elektronisch zur Verfügung stellen. Es besteht dann die Möglichkeit den Referenten Fragen zu stellen.

Wir freuen uns, Sie anlässlich der Medienkonferenz begrüßen zu dürfen.

Freundliche Grüsse

Das Co-Präsidium:

Bruno Affolter (Präsident LSO), **Albert Arnold** (Präsident VSL SO), **Evelyn Borer** (Präsidentin SP), **Ernest Cavin** (Präsident BDP), **Markus Flury** (Präsident Grünliberale), **Rolf Hasler** (Vizepräsident GbS und Präsident vpod), **Rolf Kissling** (Präsident KGV), **Kurt Loosli** (Präsident SOHK), **Annelies Peduzzi** (Präsidentin CVP), **Iris Schelbert-Widmer** (Präsidentin Grüne), **Christian Scheuermeyer** (Präsident FDP.Die Liberalen), **Kuno Tschumi** (Präsident VSEG)



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

Statement LSO – Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn

Der LSO unterstützt mit Überzeugung den Beitritt des Kantons Solothurn zum Harnos-Konkordat.

Bereits 2006 unterstützte der LSO an vorderster Front zusammen mit einem überparteilichen Komitee den Bildungsrahmenartikel dem das Schweizervolk dann auch mit 86 % Ja-Stimmen (Kanton Solothurn sogar 91 %) zugestimmt hat. Das Harnos-Konkordat ist die logische Konsequenz dazu. In diesem sollen einige wenige aber wichtige Eckpunkte des Bildungswesens vereinheitlicht werden. Da der Kanton Solothurn bereits weitgehend Harnos-kompatibel ist, steht für den LSO die Einbindung des Kindergartens in die Volksschule im Zentrum.

Die Integration des Kindergartens in die Volksschule ist ein langjähriges Ziel des LSO. Dieses strebte er bereits in seiner Volksinitiative „Der Kindergarten gehört dazu“ im Jahre 2003 an. Leider erhielten wir damals noch keine Unterstützung vom Kanton und von den Gemeinden. Offenbar waren wir damals der Zeit noch zu weit voraus.

Mit der Vorlage erhält nun der Kindergarten als erste und für die Bildungslaufbahn der Kinder entscheidende Stufe des Bildungswesens endlich den ihm gebührenden Platz.

Auch wenn der Kindergarten künftig zur Volksschule gehört, werden in den beiden Kindergartenjahren weiterhin das freie Spiel und das spielerisch entdeckende Lernen. Der Übergang vom spielerischen zum schulischen Lernen kann mit der Integration des Kindergartens noch flexibler und dem einzelnen Kind angepasster gestaltet werden.

Die Verschiebung des Stichtages beträgt lediglich 3 Monate. Die Kinder werden weiterhin im fünften Altersjahr in den Kindergarten eintreten. Die Eltern erhalten zudem die Möglichkeit, ihr Kind ohne grosse Formalitäten ein Jahr später einschulen zu lassen. Heute besuchen bereits weit mehr als 90 % der Kinder den Kindergarten zwei Jahre lang.

Bruno Affolter
Präsident LSO



Der Kanton Solothurn hat viel Hag und wenig Garten, wenig Speck und viel Schwarten!

Der Schwarzbube Albin Fringeli wusste durchaus, wovon er schrieb, gerade seine Region kannte und kennt die Unterschiedlichkeit der verschiedenen kantonalen Schulsysteme. Dorneck und Thierstein richten sich nach dem Schulsystem von Basel, bzw. Basellandschaft aus: 2,5,4. Wir kennen also zwei unterschiedliche Bildungssysteme innerhalb unseres Kantons!

Diese Diversität macht wenig Sinn und nützt niemandem, weder den Kindern, noch den Eltern und auch nicht der Wirtschaft. Für die Schule ist sie eine Belastung, da zuziehende Kinder vielfach nicht nur in einem neuen System eingeschult werden müssen, sondern sich mit neuen Lehrplänen, neuen Lehrmitteln und neuen Selektionsformen auseinandersetzen müssen.

Der Kanton Solothurn mit seinem längst Harmos-kompatiblen Schulsystem kann letztlich nur gewinnen. Es sind keine Anpassungen notwendig, ausser, dass der Kindergarten zur Volksschulangelegenheit wird. Aber auch dies entspricht nur einer Anpassung an eine seit Jahrzehnten gelebte Wirklichkeit.

Öffnen wir unseren langen Hag auch im Interesse unserer Schulen und gewinnen so etwas mehr Garten!

Albert Arnold
Präsident VSL SO

Weniger Hürden für Mobilität und Wirtschaft

Wir sind gut beraten, den Ausgang von Volksabstimmungen ernst zu nehmen. Das gilt auch für die Abstimmung über den Bildungsartikel im Jahr 2006. Damals haben die Stimmberechtigten des Kantons Solothurn dieser Vorlage mit über 90 Prozent Ja-Stimmen zugestimmt. Dieses wuchtige Resultat lässt wenig Zweifel am Willen des Volkes und bedeutet für die Politik eine Verpflichtung.

Mit Harnos soll nun dieser Auftrag umgesetzt werden: Die 26 Bildungssysteme, die es in der Schweiz immer noch gibt, werden soweit koordiniert, dass der Umzug mit schulpflichtigen Kindern von einem Kanton in einen anderen zukünftig leichter fallen wird. Dem gleichen Ziel dient die Angleichung der Lehrpläne, der Lernziele und der Dauer der Schulstufen. Der Kanton Solothurn muss seine Strukturen nur wenig anpassen; er ist sozusagen harmoskompatibel.

Auch beim zweijährigen Kindergarten ist das der Fall, denn bereits jetzt besuchen rund 95 Prozent der Kinder während zweier Jahre den Kindergarten. Mit Harnos wird der zweijährige Kindergarten in Koordination mit den anderen Kantonen zum Normalfall. Damit kann das Fahren eines Sonderzügleins wie bei der Initiative „Der Kindergarten gehört dazu“ vermieden werden.

In einer Welt, die immer mehr zum Dorf wird, können wir uns keine Hürden leisten, die mobilitäts- und wirtschaftsfeindlich sind. Deshalb befürwortet die FDP eine einheitlichere Bildungslandschaft Schweiz.

Remo Ankli
Vizepräsident FDP.Die Liberalen
Kantonsrat



Harmos für unseren Kanton harmlos

Überwältigende 91 % des Solothurner Stimmvolkes sagten 2006 Ja zu einer Harmonisierung im Schweizer Schulwesen. Sie sagten Ja, weil es in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich ist, dass ihre Kinder die gesamte Schulzeit in einem Ort, resp. einem Kanton durchlaufen. Die Eltern müssen beruflich flexibel sein, was häufig einen Wohnortwechsel zur Folge hat. Damit für die Kinder ein solcher Wechsel, der sie ja schon aus ihrem sozialen Umfeld herausreisst, nicht auch noch im schulischen Bereich erschwerend ist, sollen die Kantone das Schulwesen harmonisieren. Auch sollen gemeinsame Leistungsziele festgelegt und überprüft werden, so schafft man bessere Grundlagen für eine Berufslehre, oder eine weiterführende Schule. So der Auftrag, welchen die Kantone nun umsetzen. Für den Kanton Solothurn bringt Harmos nicht viel Neues. Bereits sind die meisten Vorgaben schon umgesetzt, wie z.B. die Blockzeiten, die Frühfremdsprachen und die Schulstruktur, die 6 Jahre Primar- und 3 Jahre Oberstufe vorsieht.

Auch der 2-jährige Kindergartenbesuch wird von 98 % unserer Kinder im Kanton bereits besucht. Neu ist nur, dass sich der Einschulungstermin um 3 Monate verschiebt (Stichtag 31.07. anstatt 30.04). Völlig unverständlich ist, dass nun eine Partei mit diesem Thema Wahlkampf betreibt und Plakate mit weinenden Kindern platziert. Fakt ist: Am System Kindergarten verändert sich nichts. Fakt ist auch, dass Eltern zukünftig völlig unbürokratisch den Besuch des Kindergartens um ein Jahr verschieben können, wenn sie glauben, ihr Kind sei noch nicht reif.

Die Realität zeigt sowieso ein anderes Bild. Häufig weinen Kinder, wenn ihnen der Kindergarten- oder Schulbesuch verwehrt wird, denn heute sind Kinder früher reif, um sich in einem erweiterten Beziehungsumfeld wohl zu fühlen.

Die CVP sagt klar JA zu Harmos und hofft, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit ihrem JA vor allem an das Wohl der Kinder denkt.

CVP Kanton Solothurn
Annelies Peduzzi
Kantonalpräsidentin/Kantonsrätin



SP steht zu HarmoS

Auf Bundesebene wurde die Harmonisierung mit der grossen Zustimmung des Bildungsartikels bereits eingeführt und nun soll das gleiche Ziel, die Harmonisierung der Schulsysteme, einheitlicher Lehrpläne und Lehrmittel auch auf kantonaler Ebene umgesetzt werden. 13 Kantone haben der Vereinbarung bereits zugestimmt und im Kanton Solothurn wird das Konkordat bereits „gelebt“.

Die SP des Kantons Solothurn legt Wert auf frühe Sprachförderung und gute Sprachkenntnisse als Grundlage zum Erwerb von allgemeinem Wissen. Die Einführung von Tagesstrukturen resp. schulergänzende Angebote sind zentrales Thema unserer Partei. Auch hier hat der Kanton Solothurn mit der Einführung der Blockzeiten schon die Anforderungen für HarmoS umgesetzt. Allerdings darf in diesem Bereich noch etwas zugelegt werden. Damit wird die Schule noch familienfreundlicher. Und die Voraussetzungen für Chancengleichheit und Integration werden verbessert und verstärkt.

Die Struktur mit 2 Jahren Kindsgi, 6 Jahren Primar und 3 Jahren Oberstufe ist im Kanton Solothurn verankert. Der Wohnortwechsel innerhalb der Kantone hat keine schulischen Nachteile mehr. Die Mobilität und Durchlässigkeit werden verbessert. HarmoS ist also auch wirtschaftsfreundlich.

Die SP Kanton Solothurn bekennt sich zu einem guten Bildungssystem, zu einer starken Volksschule und sagt ja zu HarmoS.

Niklaus Wepfer
Parteisekretär SP Kanton Solothurn



Warum die Grünen JA zu Harnos sagen

Harnos erfüllt wesentliche Forderungen der Grünen Kanton Solothurn im Zusammenhang mit dem Bildungswesen.

Der zweijährige Kindergarten

Endlich werden 2 Jahre Kindergarten fest verankert. Für den Kanton Solothurn ist das nicht neu und bereits gehen 95% aller Kinder 2 Jahre in den Kindergarten. Ganz wichtig ist der Kindergarten für die Entwicklung der Sozialkompetenz und der Sprache.

Elfjähriges Bildungskonzept

Zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Sekundarstufe umfasst das Bildungskonzept von Harnos. Für den Kanton Solothurn eine kleine Veränderung nur, wenn alle Kinder den Übertritt in die Sekundarschule nach der sechsten Klasse machen. Diese Vereinheitlichung in der Schweiz ist längst überfällig.

Tagesstrukturen

Mit den Blockzeiten erfüllt der Kanton Solothurn auch diese Forderung grösstenteils. Tagesstrukturen fördern die Chancengleichheit und tragen den Veränderungen des Ausbildungsstandards und des Rollenverständnisses zwischen Frauen und Männern Rechnung. Es bleibt den Eltern überlassen, ob sie diese Angebote nutzen werden.

Sprachregionale Lehrpläne

Dabei setzen sich die Grünen für eine ganzheitliche Bildung ein, bei der nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern soziale, musische, kreative und motorische Kompetenzen gefördert werden.

Frühfremdsprachenunterricht

Für die Grünen ist der Erwerb von Fremdsprachen wichtig, Wir fordern allerdings, dass die erste Fremdsprache eine Landessprache sein soll.

Iris Schelbert-Widmer
Präsidentin Grüne Kanton Solothurn



Statement BDP Kanton Solothurn

Die BDP Kanton Solothurn unterstützt HARMOS damit insbesondere die Wirtschaft an der Harmonisierung der Schulsysteme profitieren kann. HARMOS ermöglicht eine verbesserte Mobilität der Erwerbstätigen mit schulpflichtigen Kindern und erhöht somit deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Nicht zuletzt stellt HARMOS sicher, dass in den Kantonen einheitliche Leitplanken bei der Gestaltung ihres Schulsystems. Schuleintritt, Dauer der Volksschule und die Ziele für die einzelnen Schulstufen sollen gesamtschweizerisch koordiniert werden, dies mit dem Bestreben und die Qualität der Volksschule zu verbessern.

Dr. Ernest Cavin
Präsident BDP Kanton Solothurn



Statement Grünliberale Kanton Solothurn

Die glp setzt sich dafür ein, dass die Bildung, als wichtigster nationaler Rohstoff für die Wirtschaft unseres Landes, unter optimalen Bedingungen nachwachsen kann.

Markus Flury
Präsident glp
Kantonsrat



Verband Solothurner Einwohnergemeinden VSEG zu Harnos

Der Bildungsartikel wurde vom Schweizervolk und insbesondere den Stimmberechtigten des Kantons Solothurn mit überwältigendem Mehr angenommen. Die logische Folge dieses Volkswillens war die konkrete Definierung einheitlicher Strukturen mit Harnos.

Der VSEG unterstützt im Interesse der mobilen Bevölkerung einheitliche Schulstrukturen. Am Kindergarten ändert sich nichts, ausser dass er neu zur Schule gehört und das früheste Eintrittsalter um drei Monate nach vorn verschoben wird. Lehrpläne und Qualitätsstandards werden harmonisiert. Das ist zu begrüßen. Die Gestaltung des Schulalltags ist bei uns schon harmonisiert oder ohnehin vorgesehen (Blockzeiten, freiwilliges familienergänzendes Betreuungsangebot).

Grosse Beachtung wird der VSEG der Kostenentwicklung schenken. Es sind kostengünstige, transparente und schlanke Lösungen anzustreben. Der offenen Kommunikation ist grosses Gewicht beizumessen. Das gilt nicht nur für die Harnos-Projekte, sondern generell.

Kuno Tschumi
Präsident VSEG
Kantonsrat/Gemeindepräsident

Statement SOHK und KGV

Die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband sprechen sich für einen Beitritt des Kantons Solothurn zum Harnos-Konkordat aus. Die Solothurner Wirtschaft hat ein grosses Interesse an der Verbesserung der Mobilität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schulpflichtigen Kindern. Mit der Festsetzung von einheitlichen Richtlinien im Bildungswesen werden unnötige Hürden beim Umzug von einem Kanton in den anderen abgebaut. Damit vergrössern sich einerseits die Möglichkeiten für Erwerbstätige auf der Stellensuche und andererseits das Rekrutierungspotenzial für Unternehmen. Gerade im stark vernetzten Kanton Solothurn, wo die Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen alltäglich ist, macht es keinen Sinn, Isolationismus zu betreiben.

Da das Harnos-Konkordat die logische Fortführung, des vom Solothurner Stimmvolk im Jahre 2006 mit 91 Prozent gutgeheissenen Bildungsartikels ist, erscheint uns die Opposition gegen Harnos als klare Missachtung des Volkswillens.

Die Solothurner Wirtschaftsverbände sind überzeugt, dass eine Harmonisierung der kantonalen Bildungssysteme, die Qualität der Bildung steigert und die Kosten senkt. Da der Auftrag der Schule mit genau beschriebenen Lernzielen aufeinander abgestimmt wird, wissen die weiterführenden Berufs- und Mittelschulen sowie die Lehrmeister inskünftig genau, was sie erwarten dürfen.

Aus all diesen Gründen empfehlen wir ein doppeltes Ja zu Harnos am 26. September 2010.

Roland Fürst
Direktor SOHK
Kantonsrat

Andreas Gasche
Geschäftsführer KGV

Recht auf Bildung

Das HarmoS-Konkordat stützt sich leider nicht ausdrücklich auf das Menschenrecht auf Bildung ab, auf das sich die Schweiz mit dem Beitritt zum UNO-Sozialrechtspakt und der UNO-Kinderrechtskonvention verpflichtet hat. Doch die frühere Einschulung ab 4 Jahren stellt faktisch eine Ausweitung des Rechts auf Bildung dar, insofern das Obligatorium allen Kindern den Besuch des Kindergartens ermöglicht, auch solchen, die keinen geregelten Aufenthaltsstatus haben (auch das ist der SVP ein Dorn im Auge!).

Anerkennung der Erstsprachen

Nicht zuletzt dank der Intervention des *vpod* wird im HarmoS-Konkordat jetzt ausdrücklich erwähnt, dass die Kantone die HSK-Kurse (Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur) unterstützen sollen (Art. 4, Abs. 4). Damit ist die Forderung des *vpod* nach vollständiger Integration in die Regelschule zwar noch nicht erfüllt, aber der Passus stellt doch eine offizielle Anerkennung der HSK-Kurse als notwendiger Bestandteil des Bildungswesens dar – ein bedeutender Schritt.

Kritische Begleitung ist weiterhin nötig

Das HarmoS-Konkordat geht in vielen Fragen nicht weit genug, sondern gibt sich mit Minimallösungen zufrieden. Darum genügt es uns nicht. Die Ausarbeitung der Standards, der Sprachenunterricht, die

Durchführung von Tests – diese und weitere Fragen müssen auch in Zukunft von uns aufmerksam begleitet werden. Allerdings würde eine Ablehnung des HarmoS-Konkordats in den von uns bemängelten Bereichen nicht zu besseren Lösungen führen, sondern bewirken, dass auch die HarmoS-Minimallösungen – frühere Einschulung, Tagesstrukturen, einheitliche Stufenübergänge in den Sprachregionen, Anerkennung der HSK-Kurse durch EDK und Kantone – in Frage gestellt wären.

Schlussbemerkung

HarmoS bringt einige notwendige strukturelle Harmonisierungen im Bildungswesen. Damit diese erfolgreich und nutzbringend umgesetzt werden können, braucht es genügend Ressourcen. Hier liegt die wirkliche Herausforderung. Akut gefährdet werden diese durch den systematischen Sturmloch der SVP gegen die Steuereinnahmen. Insbesondere in den Kantonen und Gemeinden ist dies ein direkter Angriff auf die Qualität der Volksschule. Daher empfiehlt der *vpod*, bei den Abstimmungen zu HarmoS ein Ja in die Urne zu legen, zugleich aber dessen Umsetzungsprozess kritisch zu verfolgen und sich für genügend Mittel für die Bildung einzusetzen.

Ein ausführliches Argumentarium zum HarmoS-Konkordat findet sich auf der *vpod*-Website: www.vpod.ch/branchen/bildung-erziehung-wissenschaft.html

Ja zum HarmoS-Konkordat Ja zur Volksschule für alle

Argumente für kritische GewerkschafterInnen

vpod

Postfach 8279
8036 Zürich
Telefon 044 266 52 52
Fax 044 266 52 53
info@vpod-ssp.ch
www.vpod.ch

vpod  **informationen**

In den kommenden Monaten wird in verschiedenen Kantonen – Luzern, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Zürich – über das HarmoS-Konkordat abgestimmt, da die SVP oder ihr nahestehende Bündnisse das Referendum ergriffen haben. Der *vpod* hat im Rahmen der Vernehmlassung zum HarmoS-Konkordat grundlegende Bedenken zum Ausdruck gebracht. Trotzdem empfiehlt der *vpod*, bei den anstehenden Abstimmungen für HarmoS zu stimmen. Eine Ablehnung von HarmoS würde keineswegs dazu führen, dass die kritischen Punkte verbessert würden. Dafür würde sie aber bei anderen wichtigen Fragen zu Rückschritten führen.

Vorgeschichte: Die SVP macht gegen die Volksschule mobil

Die SVP hat – nach der Abwahl von Christoph Blocher – die Volksschule zum neuen Kampffeld auserkoren. Das HarmoS-Konkordat will eine Schule, welche die Schülerinnen und Schüler «in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten, beim Erwerb sozialer Kompetenzen sowie auf dem Weg zu verantwortungsvollem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt unterstützt» (Art. 3, Abs. 3 HarmoS-Konkordat). Das steht den Zielen der SVP diametral entgegen. Nach deren Gusto soll den Kindern mit Disziplin und Drill Gehorsam gegenüber der Obrigkeit eingetrichtert

werden, damit sie zu folgsamen „weissen Schafen“ werden.

Frühere Einschulung ...

Die Gegner des HarmoS-Konkordats rücken vor allem die frühere Einschulung, die Empfehlung von Tagesstrukturen und die höheren Kosten in den Vordergrund ihrer Argumentation. Der *vpod* setzt sich seit längerem für eine frühere Einschulung ein. Sie fördert die Integration und Chancengleichheit und entspricht den aktuellen Erkenntnissen über frühkindliches Lernen. Schon jetzt gehen die meisten Kinder zwei Jahre in den Kindergarten. Das Obligatorium kommt daher insbesondere Kindern aus bildungsfernen und schlecht integrierten Familien zugute, die ihre Kinder bisher nicht in den Kindergarten schicken und auf der Ebene des freiwilligen Angebots nicht zu erreichen sind. Der *vpod* spricht sich im Zusammenhang mit der früheren Einschulung klar für das Prinzip der 4jährigen Basisstufe aus. Selbstverständlich sind ein altersgerechter Unterricht und eine entsprechende Ausbildung der Lehrpersonen unabdingbare Voraussetzungen.

... und Tagesstrukturen

Aus der Sicht der Gegner kostet der Ausbau der Tagesstrukturen zuviel und entzieht die Kinder den Familien. Der Ausbau von familienbegleitenden Tagesstrukturen und

Blockzeiten wird heute aber von einer grossen Anzahl von Familien mit Kindern gewünscht. Tagesstrukturen tragen zu Chancengleichheit und Integration aller Kinder bei, wenn sie auf einem pädagogischen Konzept beruhen. Gute Betreuungseinrichtungen wirken integrierend, sie bieten Kindern Entwicklungsmöglichkeiten, Anregungen und Bewegungsspielraum, sie legen den Grundstein für soziales Miteinander, sinnvolle Ernährungsgewohnheiten und anderes mehr. Der *vpod* hätte daher eine verbindliche Formulierung im HarmoS-Konkordat begrüsst. Das Konkordat schreibt die Nutzung von Tagesstrukturen aber keineswegs zwingend vor, sondern spricht nur von einem bedarfsgerechten Betreuungsangebot, welches freiwillig genutzt werden kann. Wem das zu weit geht, der klammert sich an ein überholtes Familienbild. Verschiedene Untersuchungen haben im Übrigen gezeigt, dass sich Investitionen in Tagesstrukturen für die Gemeinden auch finanziell lohnen, da die Steuereinnahmen steigen und die Sozialhilfekosten sinken.

Deshalb empfiehlt der *vpod* ein Ja zu HarmoS

Der *vpod* hat in der Vernehmlassung grundlegende Bedenken gegenüber dem Entwurf zum HarmoS-Konkordat zum Ausdruck gebracht. Nachdem das Konkordat nun von der EDK überarbeitet wurde, stellt sich die

Frage, ob es für die Volksschule eine Verbesserung oder einen Rückschritt bringt. Das Ergebnis unserer Bilanz ist eindeutig: Einerseits wurde das HarmoS-Konkordat in der definitiven Fassung in entscheidenden Punkten verbessert. Und andererseits würde die Ablehnung von HarmoS keineswegs dazu führen, dass in den vom *vpod* kritisierten Punkten Verbesserungen erreicht werden könnten.

Grundlegende Verbesserungen

Grundsätzlich begrüsst der *vpod* die Zielsetzung des Konkordats, Qualität und Durchlässigkeit in der obligatorischen Schule zu erhöhen und Mobilitätshindernisse zu beseitigen. Die frühere Einschulung und die bedarfsgerechte Einführung von Tagesstrukturen tragen dazu bei, die Chancengleichheit für die Kinder zu erhöhen. Sie stellen für den *vpod* zwei wichtige Errungenschaften dar. Mit ihren Angriffen auf diese Punkte zeigen die Gegner ihre wahre Zielsetzung: Es geht ihnen nicht um die Qualität der Volksschule, sondern um die Ausgrenzung von minderprivilegierten Bevölkerungsgruppen. HarmoS bringt zudem grundlegende Verbesserungen in zwei weiteren Bereichen, die aus Gewerkschaftsperspektive wichtig sind: Das Recht auf Bildung wird faktisch ausgeweitet, und die Herkunftssprachen der Migrationsbevölkerung werden aufgewertet.